

# Gemälde zum Leben erweckt

**KULTUR** Ballettschule bei der Mühle präsentiert farbenfrohe Show im Dannhalm

160 Akteure entführten die Zuschauer in eine Welt voller Fantasie und auch Parodie. Die vier Vorstellungen in Jever waren alle ausverkauft.

VON MIRCO SCHÖNFELD

**JEVER** – Unter dem Titel „Tanzende Bilder“ trat die „Ballettschule bei der Mühle“ aus Schortens jetzt im ausverkauften Theater am Dannhalm in Jever auf. Die Tänzerinnen und Tänzer boten ihren Zuschauern eine abwechslungsreiche und farbenfrohe Show.

Vier Gemälde erweckten die Darsteller zum Leben. Die Gemälde wurden zunächst im Hintergrund der Bühne an die Wand projiziert. Anschließend verschwanden die Figuren von den Gemälden – sie wurden von den Tänzerinnen und Tänzern dargestellt. Dann setzte plötzlich die Musik ein und die „Bilder“ kamen in Bewegung.

Das erste Gemälde war „Scuola di Ballo“ (Ballettschule) von Edgar Degas. Die Geschichte zu diesem Bild erzählte von einer gestrengen Ballettlehrerin alter Schule, die im braunen Wollkostüm vom Rand der Bühne aus Anweisungen an ihre Schülerinnen gibt. Tritt sie vor die Gruppe, um etwas Neues vorzuführen, lupft sie ihren schweren Wollrock jedes Mal gerade soweit, dass er den Blick auf ihre Füße freigibt. Katja Hummel verkörperte diese Rolle so authentisch, als hätte sie Tanzunter-



Mit zauberhaften Bildern begeisterten die Tänzerinnen der Schortenser Ballettschule bei der Mühle im Dannhalm-Theater in Jever. Das Bild zeigt eine Szene aus „Scuola di Ballo“.

BILD: ULRICH SCHÖNBORN

richt nicht anders kennengelernt.

Die Geschichte zu dem Bild „Am Strand“, ein Gemälde von Mary Cassatt, zeigte die Tänzerinnen mit bunten Sonnenschirmen spielend oder zu „Summer Holiday“ tanzend.

Die folgende „Strandgymnastik“ war eine äußerst unterhaltsame Parodie. In kunterbunter Kleidung und mit Schweißbändern bestückt, absolvierten die Tänzerinnen und Tänzer ihr Fitnessprogramm am

Strand. Gequältes Schnaufen war bis in die hintersten Reihen zu hören.

Das Bild „Am Strand“ musste wegen eines plötzlichen und heftigen Gewitters auf der Bühne vom nächsten Bild abgelöst werden.

Dieses hieß „Nightmare“ (Alptraum) von Wieslaw Sadurski. Die Tänzerinnen und Tänzer erzählten dazu von einer Schlafenden, die von zwei Phantasiegestalten durch einen schlimmen Traum gejagt wird. So fand sich die Träumerin plötzlich inmitten von kleinen Plagegeistern mit scheußlichen Frisuren oder umringt von gesichtslosen Gestalten wieder.

Das letzte Bild hieß „In der Scheune“ von Alexey Venetsianov. Die Jugendlichen erzählten dazu von einer Dorfgemeinschaft, die nach harter Arbeit auf dem Feld von Zigeunerinnen überrascht wird. Diese ermuntern – zum Leidwesen der protestierenden Gutsherrin – alle Dorfbewohner zum wilden Tanzen und Feiern.

Die Ballettschule präsentierte mit ihrer Aufführung viele verschiedene Stilrichtungen des Tanzens. Moderne Tänze waren ebenso vertreten wie klassisches Ballett. Das Publikum zeigte sich von der Leistung der rund 160 Akteure begeistert.

*Vier ganz unterschiedliche Gemälde dienten als Grundlage für Tänze aller Stilrichtungen*